

Erntedankfest

Der „Gott – sei – Dank - Tisch“

Altar abgeräumt, alles auf der 1. Bank, Konfis helfen beim Decken.

Begrüßung mit Konfi-vorstellung

Lied: Lobe den Herren (EG 316, 1+2+5)

Psalmgebet (nach Psalm 65)

Schmecket und seht, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der ihm vertraut.

Du sorgst für das Land, Gott.
Du machst es fruchtbar und reich.
Du schickst Regen vom Himmel.
Die Sonne schenkt ihre Wärme.

Schmecket und seht, wie freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der ihm vertraut.

Mit guten Gaben krönst du das Jahr.
Du segnest, was auf den Feldern wächst.
Du lässt Korn wachsen für die Menschen.
Die Wiesen sind saftig und grün.

Schmecket und seht, wie freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der ihm vertraut.

Du bist die Hoffnung der ganzen Erde.
Du machst fröhlich, was lebt.
Du lädst uns alle an deinen Tisch.
Die Großen und Kleinen freuen sich und jubeln.

Schmecket und seht, wie freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der ihm vertraut.

Klage

Gott, da sind wir: Kinder und Konfirmanden, Jugendliche und Erwachsene, jüngere und ältere Menschen, Männer und Frauen.

So wie wir sind, kommen wir zu dir. So wie ich bin, komme ich zu dir (Lied)

Gott, da sind wir: Mit unseren Gedanken, mit unseren Wünschen und Hoffnungen, mit unseren Sorgen und Freuden, mit all dem Schönen und Schweren, was unser Leben ausmacht, mit dem Traurigen und Fröhlichen, mit den Fehlern und Stärken, mit unserem Versagen und mit dem, was uns gelingt.

So wie ich bin, komme ich zu dir (Lied)

Gott, da sind wir: Bei dir wollen wir uns bergen. Bei dir suchen wir Kraft. Bei dir suchen wir Vergebung und Neuanfang. Mit dir wollen wir leben. Mit dir wollen wir feiern und fröhlich sein. Auf dich vertrauen wir. Erbarme dich unser.

Kyrie eleison (EG 178.9)

Zuspruch

Gott hört, was wir ihm sagen. Zu ihm dürfen wir kommen, so wie wir sind - mit dem Fröhlichen, mit dem Traurigen, mit dem Schönen, mit dem Schweren. Nichts kann uns von ihm trennen – auch das nicht, was schlecht gewesen ist, was wir falsch gemacht haben. Er schenkt Vergebung und Neuanfang. Er lädt uns an seinen Tisch. Darum singen wir ein Loblied: **Halleluja (EG 182,1)**

Der Gott – sei – Dank - Tisch:

Natürlich wisst ihr alle, was ein Tisch ist und wofür wir Tische brauchen. Es gibt ja so viel verschiedene: große Tische, kleine, runde, ovale, eckige,Holztische, Glastische, Schreibtische, Bürotische, Computertische, Tapeziertische, Operationstische, Esstische, Verhandlungstische,

Auch in unserer Kirche steht ein Tisch, ein großer, heller Holztisch, ein besonderer Tisch, Darum hat er auch einen besonderen Namen: Altar.

Genauso könnte ich auch sagen, er ist oder er heißt: der Gott- sei- Dank- Tisch.

Sonntag für Sonntag lädt er zum „Gott sei Dank“ - Sagen ein.

Heute beim Erntedankfest da soll es richtig merkbar werden. Wir sagen: „Gott sei Dank“ und decken und schmücken und versammeln uns um unseren besonderen Tisch, unseren Altar, den Gott – sei – Dank - Tisch.

Der Altar ist der Tisch, den Gott uns deckt. Da stehen die Dinge, die Gott uns schenkt oder die an etwas erinnern, was Gott uns geschenkt hat. Um das bewusst zu machen, ist er heute noch leer. Aber er soll sich nun nach und nach füllen.

Was zuerst?

Altartuch.

1. Wir bringen das Tischtuch. Die Grundlage. Es ist nicht immer gleich, es hat unterschiedliche Farben, die haben eine unterschiedliche Bedeutung, passend zur Jahres/Festzeit. Jetzt ist es grün. Das steht für alles, was wachsen kann, für Hoffnung, Glaube und Kraft, aber auch für die Natur, unsere Welt, die Schöpfung mit allem, was es da gibt.

Lied: Du hast uns deine Welt geschenkt

Erntegaben

Wir feiern Erntedank, daher bringen wir Früchte und Gemüse. Wir bringen, was in unseren Gärten und auf unseren Feldern wächst und reif wird.

Es ist so viel. Wir freuen uns darüber Wir freuen uns, dass wir so viel haben. Das ist nicht selbstverständlich. Wenn man genau bedenkt, ist es bei aller Arbeit, die dahinter steckt, ein Gottes Geschenk. Darum danken wir und laden euch auch dazu ein:

Rap: Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt o Gott von dir, ja das kommt o Gott von dir, ja das kommt o Gott von dir und wir danken dir dafür (3mal)

Aber in unserer Freude denken wir auch an die Menschen, denen es nicht so gut geht. Wir haben genug zu essen, aber anderen Menschen geht es nicht so gut.. Diese Gaben kommen daher in die Teestube Schwaz. Beten wir:

GEBET: Gott, wir bitten dich, hilf uns, dass wir deine guten Gaben besser und gerechter verteilen. Amen

Blumen

Gestern auf Schöpfungswanderung, gesehen, wie schön unsere Welt, die Schöpfung ist, so voller Wunder. Es sind „Wunderwerke“ entstanden. Das Symbol dafür in den „normalen“ Sonntagsgottesdiensten sind Blumen. Wir bringen also die Blumen. Sie machen unsere Welt bunt und schön.

Wir freuen uns an ihrem Duft und ihren Farben. Sie erinnern uns an alles Gute und Schöne, das wir einfach so geschenkt bekommen. Dadurch ist unser Leben reich. Aber sie zeigen auch die Verletzlichkeit und Vergänglichkeit.

Lied: Wir pflügen und wir streuen Refrain (EG 508)

Kerzen

Jetzt bringen wir die Kerzen. Sie gehören auch auf den Gott – sei – Dank – Tisch. Sie machen ihn festlich und schön. Oft sehen wir gar nicht von alleine, was Gott uns alles schenkt. Wir brauchen Erleuchtung. Wir brauchen das

Erinnern, dass Gott für uns da ist. Wir brauchen Lichtblicke im Leben und Jesus sagt: Schaut auf mich, ich bin das Licht der Welt. Wenn ihr auf mich seht, soll es für euch nicht dunkel werden.

Wir bekennen gemeinsam.

Bekenntnis:

Jesus, du sagst: Ich bin das Licht. – Dir vertrauen wir.

Du sagst: Ich bin der Hirte – Zu dir gehören wir.

Du sagst: Ich bin der Weg. – Dir folgen wir.

Jesus, du sagst: Ich bin das Brot. – Du gibst uns Kraft.

Du sagst. Ich bin der Weinstock- Du schenkst uns Freude.

Du sagst: Ich bin das Leben. – Wir bitten dich, begleite uns in schweren Zeiten. Amen

Bibel

Wir bringen die Bibel. Sie gehört ganz dringend auf den Gott- sei - Dank - Tisch.

Denn in der Bibel stehen die guten Geschichten von Gott und von Jesus.

Sie lassen nachdenken. Sie geben uns Lebensmut.

Viele Geschichten erzählen davon, wie Jesus mit Menschen um einen Tisch sitzt, mit ihnen isst, mit ihnen feiert und ihnen so zeigt: Wir gehören zusammen. Wir gehören zu Gott.

Abendmahlsgeschichte

So war es auch an dem letzten Abend, an dem letzten –Abend, bevor Jesus verraten wurde und dann am Kreuz sterben musste. Da sitzt er zusammen mit seinen Freunden, mit den Jüngerinnen und Jüngern,

mit Simon Petrus, mit Andreas, Johannes, mit Salome, mit Maria, mit Levi, mit Judas.... Da ist der Tisch festlich gedeckt. „Ich freue mich“, sagt Jesus, „ich freue mich, dass wir noch einmal so wie früher zusammen essen können.“

Und er nimmt ein Brot, einen frisch gebackenen Brotfladen. Und er spricht ein Gebet, so wie immer, so wie bei jedem Essen. „Gepriesen seist du, Herr unser Gott, König der Welt, der du das Brot aus der Erde hervorbringst.“

Und dann erzählt er ihnen eine Geschichte, eine Geschichte mit dem Brot und seinen Händen.

„Seht!“, sagt er, „ Seht dieses Brot. Gott hat es wachsen lassen auf den Feldern, aus Samenkörnern, die ausgesät, die in die Erde gelegt werden, die in der Erde sterben müssen und dann keimen und wachsen, eine kleine grüne Spitze zuerst, dann ein Halm, dann eine Ähre. Und diese werden, wenn sie reif sind, geerntet und gedroschen. Und die Körner daraus werden zermahlen. Und dann backt man Brot daraus, Brot, das den Hunger stillt. Wir sollen es brechen, das Brot und teilen und essen, so stärkt es uns, so leben wir und andere davon.“

Sie hören ihm zu, die Jüngerinnen und Jünger. Sie wundern sich, dass er so viel erzählt vom Wachsen und Ernten, vom Brot. Und dann bricht Jesus das Brot in seinen Händen und verteilt es an sie alle, an alle, ein Stück. Und während er das tut und während sie essen, sagt er: „Brot- so bin ich für euch, für euch gegeben.“

Und als sie das Brot gegessen haben, langsam und still, nimmt Jesus den Becher, den Kelch und füllt ihn. Und wieder betet er: „Gepriesen seist du, Herr, unser Gott, König der Welt, der du die Frucht des Weinstocks schaffst.“

Und dann beginnt er noch einmal zu erzählen mit seinen Händen und mit dem Kelch.

„Ihr wisst“, sagt er, „der Weinstock, er muss gepflanzt werden und gepflegt und gedüngt, gegossen und beschnitten. Die Trauben wachsen und reifen. Lange dauert es. Sie brauchen Sonne und Wärme und auch Regen. Dann werden sie reif und süß. Und dann werden sie geerntet, gepflückt und ausgepresst. Sie lassen den Saft

fließen für unseren Kelch. Und der soll uns nun beleben und Freude schenken, er soll unser Herz weit machen und unseren Mut groß. Trinkt alle davon.

Und als sie es tun, als sie den Kelch herumgeben und trinken, sagt Jesus: „Dieser Kelch und der Saft in ihm – so bin ich für euch. Mein Blut fließt für euch, für die Vielen, damit sie leben.“

Dann sagt er noch: „Nun werde ich nicht mehr mit euch an einem Tisch sitzen. Erst wieder, wenn Gottes neue Zeit anfängt, Gottes Reich. Ihr aber, immer wenn ihr aus dem Kelch trinkt, immer wenn ihr das Brot teilt, dann denkt an mich, so bin ich bei euch – auch dann noch, alle Tage.“

Und darum werden wir nun, wie Jesus gesagt hat, Brot und den Kelch auf den Gott – sei – dank – Tisch stellen, damit wir gemeinsam davon essen und trinken können. Wir sehen Jesus nicht. Aber wir sehen und schmecken das Brot und den Saft/Wein. Sie zeigen, sie erinnern uns: Er ist da. Jesus ist da, wenn wir das Brot essen, wenn wir den Kelch herumreichen. Am Gott – sei – Dank – Tisch ist Jesus unser Gastgeber – auch das Kreuz, das über unserem Altarraum hängt, weist darauf hin. Und alle sind eingeladen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene. Es ist ein Mahl der gemeinsamen Freude, des Lobes und des Danks. Deshalb singen wir, während ihr das Brot und den Kelch bringt.

Lied: Nimm o Herr, die Gaben, die wir bringen.

Sieh auf uns und segne Brot und Wein.

Alles Beten und alles Singen soll allein für dich unser Lob voll Ehrfurcht sein.

2 Lass uns alle deine Jünger werden.

Wer sein Leben mit dir wagt gewinnt.

Denn durch Brot und Wein schenkst du Leben.

Dafür danken wir, großer Gott, dir allezeit.

Brot und Wein/Saft bringen

Abendmahlsgebet

Gott, wir sehen deinen Tisch, an den du uns rufst.

Er ist reich gedeckt.

Von dir kommt, was wir ernten und zum Leben brauchen.

Die Kerzen brennen; du machst unser Leben hell, gerade wenn es dunkel um uns ist.

Die Blumen leuchten in ihren Farben; die ganze Schöpfung gehört dir. Brot und Saft stehen bereit. Da ist aber auch das Kreuz, das Kreuz von Jesus, nichts kann uns von dir trennen, nicht Schuld, nicht Tod.

Für all das danken wir und singen:

Lied: Heilig ist Gott der Vater (EG 5,

Vater unser

Einladung/Einsetzung

Lied : Christe, du Lamm Gottes.

Austeilung

Dankgebet

Guter Gott, du teilst mit uns und machst uns reich und satt, jetzt und jeden Tag.

Hilf uns, was du uns gibst, zu ehren.

Hilf uns, dir zu vertrauen.

Hilf uns, ein waches Gewissen zu behalten und Hände, die abgeben können.

Hilf uns mitzuhelfen, dass unsere Welt den Namen verdient, den du ihr gibst: Dein Reich, hilf uns, dass bald der Tag kommt, an dem alle einen gedeckten Tisch haben.

Wir bitten dich für unsere Familien, für Eltern und Kinder, für Ältere und Jüngere und für unsere Konfirmanden. Lehre uns Wege des guten Zusammenlebens, Wege des Friedens und des gemeinsamen Glücks. Amen

Unser Tisch ist reich gedeckt. Hier in der Kirche, zu Hause. Menschen, die an Gottes Tisch zu Gast waren, die gemeinsam feiern und fröhlich sein können, vergessen das nicht. Sie vergessen darum auch die nicht, deren Tische oft leer sind, vergessen, die nicht, die Hunger haben, sondern beten für sie und teilen mit ihnen, was sie haben. Darum sammeln wir jetzt die Kollekte ein – und nicht erst beim Ausgang, Und zum Zeichen für das Füreinander da sein und für alle Menschen, die mit uns leben und die auch auf uns angewiesen sind, legen wir sie als unseren letzten Beitrag auf den Gott - sei – Dank Tisch.

Während der Kollekte singen wir:

Lied: Das sollt ihr Jesu Jünger nicht vergessen (EG 221, 1-3)

Segen